Lugberg, den 20. Febr. 1933.

Verehrter Herr Professor D. Karl Barth:

Sie haben uns in unsere Betrachtungen hinein eine Arbeit vorlegen dürfen, die in der Tat aus der Stille heraus kommt, nicht nur ein propyläen zu sein, sondern die das tendere in Deum irgendwie deutlich vorausahnen lässt. Ihre Arbeit über Anselm ist die rechte Vorbereitung für diese umfassende Arbeit die jetzt in der Dogmatik auf die Gemeinde hin ist; einmal für uns zu denen diese Dogmatik gebraucht wird. Für uns, die wir zum Philosophieren sollen, die uns Ihnen hinein uns gezogen werden, wie Sie aber uns dem einzigen Wort Raum und uns treffen. Dies aber ist der Credo ut intelligam, so daß wir Ihren Versuch deutlich sehen können, daß Ihre Arbeit auch der Versuch, sondern ein aufhellendes, auch in die Betrachtungen unterstützendes Anzeigen, wie das einzige Wort den Raum baut den Ort lichtet, die Dinge setzt, begrenzt und ordnet. Wie also das, was uns zu sprechen ist „da" ist, wovon wir, ohne Umschweif und Stützen bilden zu müssen, die auf der sie vorlegen, zur Sache zu sprechen haben.

Das heißt: Sie haben diese Ihre Arbeit in der Gemeinschaft vorlegen dürfen, in die wir ohne unser Mühe hineingestellt sind. Sie haben die Leiden, die in dieser Zeit im Verborgenen die Brüder zerglühen, bringen dürfen, weil wir in die Gemeinschaft hineingestellt sind, in der der Andere, der einzige, das entscheidende des Wortes in der Fleischwerdung getragen hat. So aber sagen Sie keine Betrübten. So dürfen wir wohl diese Dogmatik aufnehmen, in den sie nicht nur äußerlich: Kirchliche Dogmatik genannt ist. Gerade dies ist – ist dies keine unwichtige Bezeichnung. Die „Weisen" werden das nicht verstehen, obwohl sie sich mit Ihrer Arbeit beschäftigen werden in allerlei Abhandlungen. Aber sie ist eine Arbeit aus der Stille, wie es 462 zu verstehen. Sie sind wir hineingestellt in die Gemeinschaft, die schimmernd erstrahlen ist an der Worten des Lehrers, der so glänzend sicher die Dinge weist: „Sein Wirken glänzt wie Licht.." Hio. 41[10], der so im Vorgang ist als Mitarbeiter Gottes, daß eine Bewegung durch die Welt geht: gewaltig scheinender Worte. Nun aber: Ihre Arbeit

KBA 9333.93

des Willens sind in der Frucht der Bäume, deren die wurden, in Aufschwung sollen
u. täglich aus Kraft des Zeugnis aufgerichtet werden, ihn zu sehen.
Auf diese Weise also: in der Kirche eines Dogmatiks und Herr Jesu. Also in der
Kirche die Prolegomena z. Schl. d. Dies – ein Wüstenzeugen, aber
weil, und darum, das Wort die Lust trägt.

Freilich es wird sich auch bei Ihrer Arbeit ergeben müssen, daß wir die Bruch
wieder wirksamlich zu machen. Denn unsere Arbeit ist Stück, sie hat
die Gestalt der Vergänglichkeit. Auch werden wir die Gefahr erkennen
müssen, wie es auch bei solcher Arbeit vorgelegt ist, daß wir uns der Sache zu
Gemächlichen unschicken u. über unseren Fall Brücken bauen und Kränze.
Gitter der Zeichen der Ungewißheit ~~Turm~~. — Das wird sich in ein Gefahren
lassen. Aber darf ich nun etwas Einzelnes vorbringen?
Es handelt sich um Ihre Vorlesungen über Ex 19-20, S. 187. Es geht dabei um eine
Auslegung für den Sinnes: „in der Entfüllung Gottes seine Verfüllung.
Stehen wir nicht in der Gefahr, daß wir allzusehr unser Denken hineinzwängen lassen
in den Sinnes am Kommen des Wortes? Müßte nicht vielmehr die Betrachtung durch
geleitet werden?: wir sind es, die das Kommen in der Verfassung mißverstehen, in dem
wir meinen es zu verstehen. Wird somit auch Gott dies sein Kommen in der Ver-
fassung abzunötigt? Freilich das bindet die Wut seiner höchsten Betrübnis ~~ganz~~
für uns ganz in sein Wort. Aber für unser Gesichtsfeld wird Ihr eine Regelung
des Umstandes zur Verfassung abgenötigt, eine Regelung des Todes in einer
Ordnung: „das Gesetz in eigener Hand haben", sodaß der Bund „eine verkehrte
Erkenntnis des Bundes ist. Diese Verkehrung gegenüber tritt die Zurechtweisung
auf, das Kommen, aber auf dem eigentlichen Grund nicht der Offenbarung
des Gesetzes gegenüber. Denn die Zurechtweisung geschieht in der Offenbarung
des Herrn, der der Gott Abrahams bleibt. Bringt die Ihre Vorlesung über
Ex 19-20 nicht eine gewisse Verzerrung? Wie Dez. 31, nicht aufgezeigt: der Bund
mit Abraham aber wieder die falsche Auffassung des Bundes am Sinai? Es tritt auch
am Sinai der Bund der Verfassung hervor, aber in der Aufrichtung des Gebotes
des Adam verweint? In dieser Verkündigung hält Israel nicht wieder sein besseres
Wissen unter dem Zorne Gottes für das Gesetz, in seinen Sünden (wir verlieren),
sondern glaubend auf den Verfassenden (Ex 19,9). Das aber zu entfüllen wird in Dez. 31
wieder das Verfassen in Gefängnis unter dem Gesetz – das Gesetz des Geistes
verfassen, „der da lebendig macht in Christo Jesu". So wird es dann Abraham
verfassen müssen. Nehmen wir Ex 24. 25-31. 32. 34. in den Zusammenhang zu stellen,
um das hervorzuheben, was Sie in Nr 2 vorlegen.

Jedoch habe ich Einiges gewagt, Sie nehmen Sie es in mir Unverstanden
nicht übel. Es bleibt dabei: in Dankbarkeit und besten Wünschen für Sie,

Ihr ergebener Böttcher.

Darf ich Ihnen die Briefe übergeben?